

Was
geschah
im
20. Peter
Sloterdijk
Jahr
hundert
? Suhrkamp

erreichte Zahl von 7 Milliarden in das Bild einsetzen, oder die von acht oder neun Milliarden, die nach dem Jahr 2050 erreicht sein werden. Unter dem Aspekt der Bio-Massivität wird auch eine beliebig rasch sich vermehrende Menschheit eine verschwindende Größe bleiben – falls man die Menschheit *toto genere* im Ozean versenken könnte. Wozu also einen Prozeß gegen eine Species führen, die im Verhältnis zu der materialen Hauptmasse des Gaia-Systems, dem Welt-Wasser, ein Beinahe-Nichts darstellt? Lems Position liegt im übrigen sehr nahe bei jener der Klassiker der Geringschätzung des Menschen – man erinnert sich an Schopenhauers verächtliche Bemerkung über die

Menschenrasse als flüchtiger Schimmelpilz an der Oberfläche des Planeten Erde.

Diesen Einwänden wird die Anklagevertretung entgegenhalten, die aggregierte Menschheit sei in ihrem heutigen Evolutionsstadium keineswegs bloß eine bio-massische Realität. Wenn sie auf die Anklagebank gebracht werden soll, so vor allem deswegen, weil sie eine meta-biologische Agentur verkörpert, die kraft ihrer Handlungsmacht sehr viel mehr Umwelteinfluß auszuüben vermag, als ihre relative physische Gewichtlosigkeit vermuten ließe.

Selbstverständlich denkt man in diesem Zusammenhang sofort an die technischen Revolutionen der Neuzeit

und deren Nebenwirkungen, die man nicht ohne Grund auf das Konto des menschheitlichen Kollektivs setzt. In Wahrheit redet man hierbei zunächst nur von der europäischen Zivilisation und ihrer technokratischen Elite. Die letztere ist es, die seit dem 17. und 18. Jahrhundert durch den Gebrauch von Kohle, später von Erdöl, in Kraftmaschinen aller Art einen neuen Akteur ins Spiel der globalen Kräfte einbrachte. Obendrein hat die Entdeckung und Darstellung der Elektrizität kurz vor dem Jahr 1800 und ihre technische Meisterung im 19. Jahrhundert eine neue Universalie im Diskurs über die Energie hervorgebracht, ohne die man sich den Stoffwechsel des

Menschen mit der Natur – um an die Marxsche Definition der »Arbeit« zu erinnern – nicht mehr vorstellen kann. Das Kollektiv, das heute mit Ausdrücken wie »Menschheit« charakterisiert wird, besteht in der Hauptsache aus Agenten, die binnen weniger als einem Jahrhundert sich die in Europa entwickelten Techniken angeeignet haben. Wenn Crutzen von »Anthropozän« spricht, hat man es mit einer Geste niederländischer Höflichkeit – oder Konfliktscheu – zu tun. In der Sache wäre die Rede von einem »Eurozän« oder einem von Europäern initiierten »Technozän« eher angebracht.

Daß menschliche Akteure auf die

Natur zurückwirken, ist keine ganz neue Beobachtung. Schon in der Antike notierte man in Hellas und Italien Entwaldungen, die auf den Holzbedarf des Schiffbaus zurückgeführt wurden. Auch ist die Entstehung der europäischen Kulturlandschaften ohne den Einfluß von Ackerbau, Weinbau und Viehwirtschaft nicht zu denken. Vor allem die letztere ist bis heute ein explosiver Posten auf der Rechnung geblieben, die das Ökosystem »Erde« den Menschen präsentieren wird. Erst in jüngerer Zeit hat man den Zusammenhang zwischen menschlicher Pastoralmacht und politischem Expansionismus herausgestellt.^[2] Es gibt offenbar einen makrohistorisch gesehen